

Luxemburger Volkstypen

Sur les bords de la Moselle Luxembourgeoise



Cliché Publicitas No 231

Photo Edmond Hansen, Mersch

Wäscherinnen auf der Mosel bei Schengen

Man sieht auf den ersten Blick, daß es sich nicht um Berufswäscherinnen handelt, sondern um Haustöchter, welche einem löblichen Gebrauche folgend, allwöchentlich, die Hauswäsche in der Mosel reinigen. Unsere beiden reizenden und wackeren Winzerinnen haben ebenso wenig Angst vor der Arbeit wie vor dem Objektiv unseres Photographen.

AUS DEM GEISTESLEBEN IN LUXEMBURG

V.

UNSER BILDUNGSWESEN

von TONY KELLEN

A. — Unterricht.

2. Die Volksschule.

Über die kümmerlichen Anfänge des Volksschulwesens kam man auch im 18. Jahrhundert noch nicht weit hinaus.

Erst unter der Kaiserin Maria Theresia schrieb eine *Verordnung des Provinzialrats* von 1771 den Schulbesuch zur Erlernung des Katechismus für alle Kinder von 8 Jahren an bis zur ersten Kommunion vom 1. November bis Ostern jedes Jahres vor. Es waren also *Winterschulen*, bei denen es besonders auf Erlernen des Katechismus ankam, nicht auf eine allgemeine Ausbildung der Jugend. Zum Schulhalten war eine Ermäch-

tigung erforderlich. Im Jahre 1774 wurde jeder Pfarrei die Errichtung einer Volksschule zur Pflicht gemacht, aber man glaube nicht etwa, daß die Verordnung befolgt worden sei. Auch was sonst auf pädagogischem Gebiete in der österreichischen Zeit geplant worden war, wurde in dem Strom der französischen Revolution davon gerissen.

In der nun folgenden *französischen Zeit* wurde es auf dem Schulgebiet nicht besser, denn die Gemeinden hatten kein Geld und die Zentralregierung in Paris auch nicht.

Daß so viele Leute nicht schreiben konnten, erklärt sich daraus, daß das Schreiben noch nicht Lehrgegenstand des Volksunterrichts war. Nach der am 20. Dezember 1793 für Schulen der Stadt Luxemburg erlassenen Schulregel bildete